

Michael Krüger
Reden und Einwürfe
Gedichte

Insel-Bücherei Nr. 1309



Michael Krüger
Reden und Einwürfe

Gedichte

Insel Verlag

Insel-Bücherei Nr. 1309

Reden und Einwürfe

Aussage des Psychoanalytikers vor dem Staatsanwalt

Als mein Klient
nach viereinhalb Jahren
strengster Analyse
alles über sich wußte,
nahm er sich,
da seine Eltern schon tot waren,
selbst das Leben.

Rede der Erbin

Mein Erbe betrug
14 Millionen Euro in bar
und in Aktien,
dazu eine kleine
Apotheken-Kette im Sauerland
und eine Eigentumswohnung
auf Mallorca.
Da ich mich außerstande sah,
anderen zu befehlen,
verkaufte ich die Apotheken.
Ich komme hin.
Meinen Eltern bin ich dankbar.

Rede des Immobilienmaklers

Ich liebe meine zwei Range Rovers,
weil sie soviel Benzin fressen,
meine Rolex, weil sie teuer ist,
und meinen Bordeaux im Keller,
obwohl ich Biertrinker bin.
Bei den Malern liebe ich
Richter, Polke und Baselitz,
von den Musikern gefällt mir
am besten André Rieux,
der Teufelsgeiger, bei Tieren
bevorzuge ich Meerschweinchen.
Meine Frau ist blond,
wir sind beide für den Frieden,
obwohl: auch nach Kriegen
ist in meinem Beruf
allerhand zu holen.

Rede des Urologen nach vierzigjähriger Praxis

Jetzt verstehe ich endlich
Petrarcas Verhältnis zu Laura.

Auskunft des Staatlichen Reisebüros

Besuchen Sie unser Land!
Lernen Sie unsere Sprache,
sonst spricht sie bald keiner mehr.

Hans Blumenberg spricht

Der Mensch weiß nicht, was er ist,
er weiß nicht, was er denkt,
er weiß nicht, was er weiß.
Wie sollte da nicht verwunderlich sein,
daß er auch so oft nicht weiß,
was er tut?
Und weshalb sollte er wissen,
was er kann?

Der Träumer redet im Schlaf

Gegen Mittag, wenn die Schatten
sich unter die Büsche flüchten,
stehen die Versprechen des Sommers
ganz allein auf dem Feld.
Wird wohl nicht viel gewesen sein,
was sie versprochen hatten,
nicht mal die Vögel schlagen ein.

Der Träumer erzählt

Stellt euch vor, ich habe
mit eigenen Augen gesehen,
wie die Vögel aus dem Nußbaum
auf den Tisch vor mir sackten,
die Flügel zusammenlegten
wie zum Gebet.

Ihre rotgeflamnten Bäuchlein
pumpten ein hauchdünnes Amen
in den Sonnenuntergang,
bis der brummende Dynamo
der Bienen sich Gott befahl
und das Licht ausging für lange.

Brummelei des Gärtners

Meine Kunden haben zuviel
über Gärten gelesen.
Sie können englische Gärten
von französischen unterscheiden.
Sichtachse, rufen sie
und zeigen auf Stiefmütterchen.
Jemand hat Kartoffelschalen
in den Buchs geschüttet.
Ich muß ihnen erklären,
wie man Schatten züchtet.
Und sie glotzen mich an,
als sei ich ein Animator
auf einer Spielwiese für Rentner.

Einwurf des Doubles

Komisch,
ich hatte nie den Wunsch,
Original zu sein.

Rede des Strebers

Wir haben alles erreicht,
was mir erreichbar schien.
Der letzte Stein des Anstoßes
dient jetzt als Schwelle
über den Tod hinaus.

Rede des Guten

Als immerfort Guter
hab ich eine Bitte ans Schicksal:
es soll mich – mal kurz – vom Gutsein befreien.
Denn ein Guter darf dem Guten
nicht treu sein, sonst leiht ihm
das Böse nicht Stachel noch Schwert.
Aber wir müssen uns verteidigen,
und gegen niemanden so unmittelbar
wie gegen uns, die immerfort Guten.

Rede des Mannes auf der Parkbank

Kennen Sie – entschuldigen Sie die Störung –
das Sonnenfeuer Apollons? Bis heute ist unklar,
ob es die Pest bringt oder von ihr heilt.
So ist die Lage. Menschenrechte, Gewaltenteilung,
freie Rede, alles schön und gut. Sehen Sie die Frau,
die ihrem Kind die Ohren langzieht, weil es
den Hund getreten hat, der mich beißen wollte?
Diese Frau, ich hab's selber gestern gesehen,
ist eine raffinierte Diebin. Aus Gut und Böse
gemischt ist – laut Burckhardt – die Natur
des Menschen. Und dieses Elend folgt uns
in eine Epoche von mythischer Größe,
wo die Welt dankbar sein wird für jede Schonung.
Keine Panik, Panik ist grundlos.
Apoll, wie Sie wissen, ist unsterblich,
während wir in einem zeit- und wortlosen Dunkel
verschwinden, und keiner wird uns vermissen.